

Monica Hesse

Zeit der Lügen

Lösungen

WEM KANN MAN TRAUEN AN EINEM ORT,
AN DEM NIEMAND DIE WAHRHEIT SAGT?

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 400 Seiten
ISBN 978-3-570-31430-2

Unterrichtsmaterial von
Andreas Rode

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
8–10**

THEMATIK

Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Flucht und Exil, Umgang mit der Geschichte, Toleranz, politische Ethik, Menschen- und Bürgerrechte, Rollenmodelle, gleichgeschlechtliche Liebe, Umgang mit Minderheiten

DIDAKTIK

Leseabsicherung, Vertiefung des Textverständnisses, Perspektivenwechsel, Entwickeln von Reflexions- und Empathiefähigkeit, Einüben in geschichtliches und politisches Denken

cbt

AB 2 Das Mädchen mit den zwei Namen

1. Zum Beispiel:

Vollständiger Name: Haruko Tanaka

Alter: 17 Jahre (S. 16)

Familie: Vater Ichiro Tanaka, Mutter Setsu Tanaka, Schwester Toshiko Tanaka (S. 16), Bruder Kenichi (S. 18)

Nationalität: Japanisch (S. 14)

Sprachkenntnisse: Japanisch und Englisch: Haruko muss für die Mutter übersetzen, die kaum Englisch versteht. (S. 18/19.)

Beruf und Ausbildung der Eltern: Der Vater arbeitete als Nachtportier in einem Hotel (S. 17), die Mutter hat als junge Frau in Japan Medizin studiert. Sie hat aber nie als Ärztin gearbeitet, weil sie in die USA kam, um den Vater zu heiraten. (S. 20.)

Heimatstadt: Denver, Colorado (S. 14, 21)

Reiseziel: Crystal City, Texas (S. 16)

Länge der Reise: etwa 1.000 Meilen (S. 14), Reisezeit drei Tage (S. 15)

Reisegrund: von der Mutter beantragte Familienzusammenführung, nachdem der Vater in ein Familien-Internierungslager deportiert wurde (S. 16)

2. Zum Beispiel:

Offenbar fühlte sich Haruko in Denver – an der Schule und in ihrer Volleyballmannschaft – wohl und wurde dort von ihren Freundinnen Helen genannt. (S. 14/15, 18, 25/26.) Sie fühlt sich ihnen verbunden, will dazugehören und akzeptiert werden. Deshalb bevorzugt sie den amerikanischen Namen gegenüber dem japanischen. Zugleich liegt darin eine Abgrenzung gegenüber ihrem Vater.

AB 3 Der erste Eindruck

1. Zum Beispiel:

Schilderungen des Vaters	Harukos Eindrücke
<ul style="list-style-type: none"> ➔ Schönheitssalon (S. 19) ➔ Lebensmittelgeschäft (S. 19) ➔ Eine amerikanische Schule wird gebaut. (S. 19.) ➔ Schwimmbecken (S. 19) ➔ kostenlose Wertmarken für Lebensmittel und Kleidung (S. 19) ➔ kostenlose Wohnung (S. 19) ➔ Zuverdienstmöglichkeiten (S. 19) ➔ Gratisfilme im Gemeindezentrum (S. 20) ➔ Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer werden im Krankenhaus gesucht. (S. 20.) ➔ Aufbau einer Tofuproduktion (S. 20) 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ kaum erträgliche Hitze (S. 21) ➔ Fehlender Bus, Chaos bei der Ankunft (S. 22) ➔ Blaskapelle als Empfangskomitee mit blonden Männern – „Wir teilen uns das Lager mit Nazis.“ (S. 24.) ➔ außer japanische auch deutsche Häftlinge (S. 24) ➔ Tor, Wachtürme und Stacheldraht (S. 24–26)

AB 5 Die Beobachterin

Zum Beispiel:

Margot

- ➔ genaue Beobachterin, notiert ihre Beobachtungen im Lager (S. 29)
- ➔ hat keine Sympathien für die Nazis (S. 30/31, 38)
- ➔ will lieber auf die Highschool als auf die Deutsche Schule (S. 31)
- ➔ vermisst Blumen und Schönheit in der staubigen Hitze des Lagers (S. 34)
- ➔ ist geradlinig, kann sich schlecht verstellen (S. 38)
- ➔ ist überdurchschnittlich intelligent, hat eine Klasse übersprungen (S. 41)

Mr Mercer

- ➔ deutlich größer als die ankommenden Japaner (S. 30)
- ➔ wirkt verschwitzt, erschöpft und verärgert (S. 30)
- ➔ gehört zur Verwaltung und Leitung des Lagers (S. 30)

Herr Kruse

- ➔ versucht immer wieder einen Hitlergruß, ist offenbar Anhänger der Nazis (S. 30, 38/39, 45)
- ➔ hat im Lager etwas zu sagen, organisiert Versammlungen und den Schwimmbadbau, gewählter Vertrauensmann der Deutschen im Lager (S. 37/38, 45)

- ➔ laute Stimme, ist immer zu hören, scheint im Lager allgegenwärtig zu sein (S. 38/39)
- ➔ versucht über Margot Kontakt zu ihrem Vater zu bekommen (S. 38)

Das „Lavendelmädchen“ (Haruko)

- ➔ schön, schlank, sportlich, lavendelblaues Kleid (S. 33)
- ➔ wirkt steif und auf Abstand zu ihren Eltern bedacht (S. 33/34)

Margots Mutter

- ➔ will Garten anlegen (S. 40)
- ➔ scheinbar heiter-unkomplizierter Umgang mit Tochter (S. 41)
- ➔ häufige Übelkeit infolge ihrer Schwangerschaft (S. 42)
- ➔ neigt zu humorvoller Ironie (S. 41, 47)

Margots Vater

- ➔ einerseits voller Tatendrang, den er nicht ausleben kann; andererseits nicht bereit mitzuarbeiten, solange ein Nazi wie Herr Kruse Vertrauensmann ist (S. 44–46)
- ➔ wirkt angespannt, hat aber seinen Humor noch nicht verloren (S. 47)

Wohnsituation und Lebensumstände

- ➔ enges, karg eingerichtetes Zimmer der Familie (S. 42/43)
- ➔ Gemeinschaftsküche (S. 43)
- ➔ Unterkünfte stehen eng beieinander und sind sehr hellhörig, sodass kaum Privatsphäre besteht (S. 44)

Buchbestellungen

- ➔ werden zensiert (aus politisch-inhaltlichen Gründen, aber auch aus Angst vor konkreter Bedrohung: so z. B. ein Chemiebuch, das vermutlich als mögliche Anleitung zum Bombenbau o. Ä. abgelehnt wird) (S. 41, 48/49)

AB 7 Außenseiterinnen

1. Zum Beispiel:

Margot ist die einzige Deutsche unter lauter japanischstämmigen Schülerinnen und Schülern. Sie gilt den anderen automatisch als Nazi bzw. als Tochter eines Nazis. (S. 57/58.)
Das andere Mädchen ist eine „Rückkehrerin“, d.h., ihre Familie will freiwillig nach Japan ausreisen. Diese Haltung ist für die anderen nicht oder nur schwer nachzuvollziehen (S. 56).

2. Zum Beispiel:

Zum Außenseiter oder zur Außenseiterin wird man, wenn man durch sein Aussehen und/oder sein Verhalten gewollt oder ungewollt deutlich von der Norm der Gruppenmehrheit abweicht.

3. Zum Beispiel:

Eine mögliche Strategie liegt darin, die Außenseiterrolle anzunehmen und möglicherweise gar zu betonen. Die bewusste Distanz, die man dabei zur Gruppe hält, birgt allerdings das Risiko, auf Konfrontationskurs zu geraten und so eine eventuell mögliche gegenseitige Annäherung oder Kompromisse zu verhindern oder zu erschweren.

Eine andere Strategie besteht darin, dass man versucht, der Gruppe offen und freundlich zu begegnen und so Anschluss zu finden. Hier besteht allerdings das Risiko, dass das Bedürfnis, gemocht zu werden, so sehr überhandnimmt, dass man sich allzu anbiedernd verhält. In dem Fall verbiegt man sich womöglich derart, dass man sein eigenes, authentisches Ich verrät.

4. Zum Beispiel:

Möglichkeit 1:

Durch die Ausgrenzung des Außenseiters bzw. der Außenseiterin gewinnt die Gruppe an Zusammenhalt. Ihre Einigkeit besteht dann vor allem in der Ablehnung des anderen. Das führt unter Umständen zu massiver psychischer oder physischer Gewalt gegenüber dem häufig hilf- und schuldlosen Außenseiter.

Möglichkeit 2:

Man begibt sich ganz auf die Seite des Außenseiters bzw. der Außenseiterin. Dabei läuft man jedoch zum einen Gefahr, die wahrscheinlich auch vorhandenen Schattenseiten des Außenseiters zu übersehen. Zudem kann es leicht passieren, dass man in der Folge selbst ausgegrenzt wird.

Möglichkeit 3:

Man versucht, zwischen der Gruppe und dem Außenseiter bzw. der Außenseiterin zu vermitteln und einen Kompromiss zu finden. Dies ist meist nicht leicht – vor allem dann, wenn der Blick der Gruppe auf den Außenseiter von Vorurteilen geprägt ist. Wenn eine solche Vermittlung gelingen soll, setzt das aufseiten des Vermittlers bzw. der Vermittlerin einen starken Charakter und eine feste eigene Position, gepaart mit einer großen Kompromissbereitschaft, voraus.

AB 8 Lasst Blumen sprechen

1. Zum Beispiel:

- ➔ S. 27: Im Gedränge beginnt das Sträußchen auf dem Hut von Harukos Mutter zu zittern und droht herunterzufallen.
- ➔ S. 33/34: Margot beobachtet, wie die blauen Seidenlilien vom Hut der Mutter herabfallen und wie Haruko zwar hinsieht, die Blumen aber nicht aufhebt. Sie kann das nicht verstehen, weil die Blumen zu dem wenigen Schönen gehören, was es hier im Lager zu sehen gibt.
- ➔ S. 59: Harukos Erinnerung zufolge hat Margot die Blumen mit in die Schule gebracht, um sie ihr am ersten Schultag auf den Tisch zu legen.
- ➔ S. 61/62: Margots Erinnerung nach hatte sie die Blumen am ersten Schultag zwar dabei, jedoch zunächst ohne die Absicht, sie Haruko zu geben.
- ➔ S. 167: Evtl. kann noch folgende Symbolik thematisiert werden: Die „blaue Kornblume“ als „deutsche Nationalblume“, insbesondere als geheimes Erkennungszeichen der zwischen 1933 und 1938 in Österreich verbotenen NSDAP.

2. Zum Beispiel:

Bereits auf den ersten Seiten des Romans wird klar, dass sich zwischen Haruko und Margot in der Folge eine gegenseitige Zuneigung, vielleicht sogar eine Liebesbeziehung entwickeln wird. Bisher sind die Mädchen einander jedoch noch fast fremd, stehen ganz am Anfang ihrer Beziehung. Insofern könnte die Lilie als Symbol der Keuschheit hier eine Rolle spielen.

Wichtiger erscheint jedoch der Hinweis auf die „blaue Blume“: Die Sehnsucht danach, die engen Begrenzungen zu verlassen und auf der Suche nach Liebe, Schönheit und Unendlichkeit in die Ferne zu ziehen, spiegelt sehr gut Margots innere Verfasstheit wider.

AB 9 Hinter der Fassade

Zum Beispiel:

Harukos Familie

Fassade	Was die Fassade stört	Was hinter der Fassade sein könnte
<p>Die Familie ist unschuldig interniert.</p> <p>Ken ist ein guter, tapferer und erfolgreicher US-Soldat, auf den seine Familie stolz ist.</p>	<p>Der Vater benimmt sich bei der Durchsuchung sehr unterwürfig. Er erklärt nichts, beruft sich nicht auf Kens Soldatsein, um die USA-Treue der Familie zu unterstreichen. Harukos Fragen dazu ist er nicht bereit zu beantworten. (S. 70 f., S. 123 ff.)</p> <p>Die Feldpostbriefe, die von Ken kommen, klingen nicht nach ihm. (S. 68 ff., 136 ff.)</p>	<p>Der Vater könnte tatsächlich Geheimnisse, die er von Hotelgästen erfahren hat, an den Feind verraten haben.</p> <p>Ken hätte eigentlich Dinge zu berichten, von denen er nicht schreiben darf. Das beweist z. B. die Zensur seiner Briefe. (S. 141.)</p>

Margots Familie

Fassade	Was die Fassade stört	Was hinter der Fassade sein könnte
<p>Sind keine Nazis, distanzieren sich vom Amerikadeutschen Bund.</p> <p>Sie halten auch im Lager Abstand zu den Nazis.</p> <p>Sie betrachten die USA als ihre Heimat.</p> <p>Glückliche Familie, die sich auf ihr Baby freut</p>	<p>Vater hat in der Nachbarstadt an einer Versammlung des Amerikadeutschen Bundes teilgenommen und ist diesem nach Angaben des FBI beigetreten. (S. 86 f.)</p> <p>Vater ist schnell bereit, Frederick Kruse um Hilfe zu bitten, um Schwangerschaftstee für seine Frau zu beschaffen. (S. 103.)</p> <p>Vater sieht sich von den USA und den US-Amerikanern im Stich gelassen. Unterstützung sieht er schließlich eher bei den anderen Deutschen. Meint, in Deutschland ginge es ihnen besser. (S. 107.)</p>	

AB 10 Verbotene Liebe

1. Zum Beispiel:

- ➔ Erinnerung Margots an ein Ereignis vor der Zeit im Internierungslager: „Meine Klassenkameraden behaupten, ich hätte die Gastlehrerin zu lang und zu intensiv angestarrt. Aber das hatte ich gar nicht, nicht so, wie sie dachten, diesmal nicht.“ (S. 78.)
- ➔ „Ich habe immer noch ihre Haarklammer in der Hand, die wellige Abdrücke auf meinen Fingern hinterlässt. Als Haruko mich wieder ansieht, strecke ich ihr die Klammer hin. Darf ich, bedeute ich ihr, da mir nichts anderes einfällt, was ich ihr anbieten könnte. Sie sagt nicht Nein, deshalb rutsche ich möglichst vorsichtig und so wenig unbeholfen es geht von meinem Eisblock und knie mich vor sie hin. Ich nehme eine ihrer Haarsträhnen, streiche sie glatt nach hinten und fixiere die Haarklammer. Ich spüre den Staub auf ihrer Kopfhaut, aber ich spüre auch, dass ihre Haare weicher und dicker sind als meine. Wir schweigen. Wir sind beide ganz still.“ (S. 93/94.)
- ➔ „Plötzlich nimmt jemand meine Hand. Ich weiß, ohne hinzusehen, dass es Haruko ist. Ich habe ihre Hand zuvor nie gespürt, doch inmitten dieser Menschenmenge, vor aller Augen, hat Haruko meine Hand ergriffen und lässt sie nicht mehr los. Sie verschränkt ihre zarten Finger in meine mageren, knöchigen Finger und drückt sie fest.“ (S. 176/177.)
- ➔ „Sind meine Lippen wirklich blau?“
„Ein bisschen.“ „Sie fühlen sich nicht mehr kalt an.“
„Im Vergleich zu meinen sind sie noch kalt. Siehst du?“
Ich presse meinen Zeige- und Mittelfinger auf meine Lippen, die sich plötzlich heiß und geschwollen anfühlen. Und nach einer Minute lege ich diese Finger auf Margots Mund. Ihre Lippen sind rissig. Sie schließt ihre Augen. Ich spüre ihren Atem, und dann spüre ich, wie sie die Luft anhält. Ich spüre meinen Puls in meinen Fingerspitzen auf Margots Lippen. Er ist ganz schwach und wird immer langsamer, sodass jeder Schlag in meinen Ohren dröhnt.
Ich spüre ...“ (S. 199/200.)

2. Zum Beispiel:

Zum einen hat Margot offenbar noch wenig Erfahrung. Es wird nirgends erzählt, dass sie schon einmal verliebt gewesen sei, geschweige denn, dass sie schon einmal eine feste Beziehung gehabt hätte. Zudem lebt sie in einer Zeit, in der gleichgeschlechtliche Liebe in viel stärkerem Maß als heute gesellschaftlich abgelehnt wird. In fast allen Ländern steht in den 1940er-Jahren gleichgeschlechtliche Liebe unter Strafe; im nationalsozialistischen Deutschland werden Homosexuelle massiv verfolgt, in Konzentrationslager eingewiesen und vielfach sogar ermordet. Auch wenn Margot dies nicht in allen Einzelheiten bekannt sein mag, ist sie doch höchstwahrscheinlich von der Ablehnung und Tabuisierung der Homosexualität geprägt.

AB 13 Ein Wechselbad der Gefühle

2

Margot genießt die Stimmung des ersten Festes, das von Deutschen und Japanern im Lager gemeinsam gefeiert wird.

8

Margot bekommt von ihren Eltern eröffnet, dass sie künftig auf die Deutsche Schule gehen soll und dass sie so bald wie möglich die USA verlassen und nach Deutschland ausreisen wollen.

- 3 Eine kleine Kapelle stimmt „When the Saints Go Marching In“ an.
- 1 Haruko und Margot gehen mit ihrer Schulklasse zur Eröffnung des Schwimmbads.
- 5 Haruko fasst in der Menschenmenge nach Margots Hand.
- 7 Margot und Haruko treffen sich im Eishaus. Haruko berührt Margots Lippen zärtlich mit den Fingern.
- 4 Die Abordnung des Amerikadeutschen Bundes erscheint, Margots Vater mit der Hakenkreuzfahne an der Spitze.
- 6 Margots Eltern geraten in Streit. Der Vater erhebt die Hand, Margot geht dazwischen, die Mutter will ihr helfen, stürzt und verletzt sich dabei.

AB 14 Ein Kind

1. Zum Beispiel:

- ➔ Um einen Schwangerschaftstee für seine Frau zu beschaffen, signalisiert Margots Vater zum ersten Mal Bereitschaft, mit dem Nazi Frederick Kruse zu kooperieren. (S. 98 ff.)
- ➔ Als Margots Mutter das letzte Mal schwanger war, war der Vater bereits inhaftiert. Nur damit die Familie zusammen ist, haben Margot und ihre Mutter freiwillig die heimatische Farm verlassen und sind zum Vater nach Crystal City gezogen. Margot und ihre Mutter mussten jedoch einige Zeit in einer Art „Auffanglager für Immigranten“ auf Ellis Island verbringen. Dort hat die Mutter eine Fehlgeburt erlitten. (S. 195 f.)
- ➔ In Crystal City wird die Mutter wieder schwanger. Das Baby soll „unser Wunder“ werden und die Familie einen. (S. 198.)
- ➔ Obwohl der Vater sich zunehmend verändert und zudem gewalttätig wird, will die Mutter bei ihm bleiben – und zwingt damit indirekt auch Margot dazu: „Ich brauche deinen Vater. Ich will dieses Kind.“ (S. 263.)
- ➔ Die lakonische Aufzeichnung Margots „Anzahl der Deutschen in meiner Familie: 3, immer 3, nie mehr“ bedeutet, dass Margots Mutter erneut eine Fehlgeburt erlitten hat. Damit ist die Hoffnung auf „das Wunder“ endgültig erloschen. (S. 374.)

AB 15 Berechnungen

1. Zum Beispiel: Margots Leben ist bezüglich ihrer eigenen Person und vor allem bezüglich ihres Vaters von Unsicherheiten geprägt. Vergeblich ist sie immer auf der Suche nach genauen Antworten, will alles in „richtig“ oder „falsch“ klassifizieren.

Wenn sie etwas in genauen Zahlen benennen oder berechnen kann, gibt ihr dies eine Form von Sicherheit. Das Leben scheint ihr dann beherrschbar.

Mögliche Textbeispiele:

„Das habe ich immer gewusst. Egal wie viele Neuzugänge ich aufliste, wie viel Volumen ich für das Schwimmbad errechne, am Ende meiner Berechnungen bleibt immer eine Antwort offen.“

Mein Vater wäre nie Nazi geworden, wenn er bei seiner Familie hätte bleiben können. Oder doch? Ging er wirklich nur zu dieser Versammlung, um dem anderen einen Gefallen zu tun? Ich kann mir kaum noch vorstellen, wer mein Vater vorher gewesen ist. Aber damit kann er sich nicht herausreden. Mit einer Hakenkreuzfahne marschieren ist nicht wie Algebra, wo es eine falsche Antwort geben kann, die manchmal auch richtig ist. Das hier ist alles falsch.“ (S. 185.)

„Sie denkt an Ken und ich denke an Kens Brief in meiner Tasche. Und daran, dass es nur wenige Monate gedauert hat, bis aus meiner Familie das Gegenteil von dem geworden ist, was sie einmal war. Ich habe nicht gewusst, dass ich diese Zahl in mein Heft hätte schreiben sollen. Die einzige Zahl, auf die es ankam. Die Anzahl der Tage, die es brauchte, dass mein Vater sich selbst verlor.“ (S. 274.)

2. Zum Beispiel:

I.

„24. August 1944
Zugänge:
Frauen: **44**
Kinder: **63** (Mädchen – **37**; Jungen – **26**)
Aktuelle Gesamtzahl in Crystal City: **3.368**“ (S. 28)

- ➔ Eintreffen des Transports, zu dem auch Haruko mit ihrer Familie gehört.
- ➔ Orientierung über die Größe des Lagers.

II.

„4. September 1944
Anzahl der Personen, die bei unserem ersten Zählappell daran gedacht haben, Stühle mitzubringen: **0**
Anzahl der Personen, die heute Stühle mitgebracht haben: **7**
Anzahl der Personen, die außerdem Sprudelwasserflaschen mitgebracht haben: **15**
Temperatur: **?** (Thermometer sind verboten.
Ein Thermometer könnte als gefährliches Gerät angesehen werden.)“ (S. 73.)

- ➔ Mehrfacher Zählappell, der von einem Sandsturm unterbrochen wird, vor dem sich Haruko und Margot gemeinsam in Sicherheit bringen.
- ➔ Die Stühle und Wasserflaschen zeigen an, wie stark die Inhaftierten durch den Zählappell körperlich beansprucht werden. Der Hinweis auf das Thermometer als „gefährliches Gerät“ verweist auf die übertriebene Angst, das übertriebene Misstrauen der Bewacher.

III.

„21. September 1944

Schwimmbeckendurchmesser: **100** Yard

Erforderliche Wassermenge zur Füllung eines Schwimmbeckens mit einem Durchmesser von 100 Yard: **1.250.000** Gallonen

Modelle von Badeanzügen, die in den zwei Wochen vor der Eröffnung des Schwimmbads im deutschen und japanischen Laden angeboten wurden: **5**

Modelle von Badeanzügen, die Haruko nicht grässlich findet: **0**“ (S. 151.)

- ➔ Die Eröffnung des Schwimmbads steht kurz bevor.
- ➔ Darin, dass sie die Zahl der Badeanzug-Modelle und die Zahl der Modelle aufzeichnet, die Haruko nicht „grässlich“ findet, wird Margots relativ gute Stimmung deutlich, die sich hier ein wenig von ihrer sonstigen Ernsthaftigkeit löst.

IV.

„22. September 1944

Anzahl der Flaschen mit Traubenlimo, die für einen Ausflug außerhalb des Lagers benötigt werden: **36**

Hart gekochte Eier: **72**

Gefängniswärter: **2**“ (S. 210.)

- ➔ Haruko wird von dem Ausflug der Klasse außerhalb des Lagers zurückgerufen werden, weil ihr Bruder da ist.
- ➔ Die etwas skurrile Mischung von Traubenlimo, hart gekochten Eiern und Gefängniswärtern macht die Absurdität der Situation deutlich.

V.

„23. September 1944

Wie viele Male ich an einem Vormittag ins Eishaus gegangen bin, um nachzusehen, ob Haruko da ist: **3**

Wie viele Male sie da war: **0**“ (S. 266.)

- ➔ Haruko ist nach dem Auftauchen ihres Bruders erst einmal verschwunden. Margot ist besorgt.

VI.

„26. September 1944

Fassungsvermögen des deutschen Gemeindezentrums: **200**

Benötigte Anzahl von Trägern für einen kleinen Sarg: **4**“ (S. 301.)

- ➔ Zwei Mädchen sind ertrunken. In den jeweiligen Gemeindezentren finden die Trauerfeierlichkeiten statt.
- ➔ Die Nüchternheit der Zahlen steht in krassem Gegensatz zu der Betroffenheit und der Trauer der Menschen.

VII.

„15. Mai 1945

Anzahl der verbliebenen Häftlinge in Crystal City: **1.494**

Anzahl der Deutschen: **512**

Anzahl der Deutschen in meiner Familie: **3**, immer **3**, nie mehr“ (S. 374.)

- ➔ Margot ist alleine – ohne Haruko – in Crystal City zurückgeblieben.
- ➔ Die Gesamtzahl der Häftlinge ist jetzt, nachdem der Krieg in Europa (noch nicht in Asien) zu Ende ist, gesunken. In Margots Familie sind sie immer noch zu dritt, d. h., Margots Mutter hat auch dieses Kind verloren.

AB 21 Margots Dilemma

Zum Beispiel:

Frederick Kruse sucht in seiner Trauer nach einem Sündenbock, dem er die Schuld am Tod seiner Tochter anlasten kann. Im Gespräch mit Mr Müller und Margots Vater verfällt er darauf, Harukos Mutter die Schuld zu geben. Aus seiner irrationalen Annahme, diese habe bei der Rettung seiner Tochter versagt und die Erste-Hilfe-Maßnahmen zu früh eingestellt, erwächst für Frederick Kruse der Wunsch nach Rache an ihr und ihrer Familie.

Margot wird Ohrenzeugin des Gesprächs und überlegt, wie sie die Tanakas retten kann. Da sie keine Beweise hat und sicher ist, dass zumindest Kruse und Müller – und unter Umständen auch ihr eigener Vater – alle Rachepläne abstreiten würden, kann sie nicht zum Lagerleiter Mr Mercer gehen und diesen informieren. Auch dafür, dass Frederick Kruse am Bau illegaler Schnapsbrennereien beteiligt war, fehlen ihr die Beweise. Daher ist auch der Versuch, Kruse durch eine Anzeige bei Mr Mercer „aus dem Spiel zu nehmen“, nicht sonderlich erfolgversprechend.

Was Margot allerdings nachweisen kann, ist, dass Mr Tanaka Zugang zu dem Schuppen hatte, in dem die Bauteile für die illegale Schnapsbrennerei lagern. Zudem weiß sie, dass man mit denselben Teilen auch einen Sprengsatz bauen könnte. Damit ergibt sich die Möglichkeit, Mr Tanaka mit den falschen Beweisen bei Mr Mercer anzuzeigen und so dafür zu sorgen, dass die Familie Tanaka das Lager und die USA verlassen muss und nach Japan gebracht wird. Da nur noch eine Familie Platz im Zug zur Küste hat, verhindert Margot damit gleichzeitig ihre eigene Ausreise.

Ihr bleibt somit nur die Wahl zwischen den beiden folgenden Alternativen: Entweder sie unternimmt nichts und hat folglich eine Mitschuld zu tragen, wenn Kruse tatsächlich ein erfolgreiches Attentat auf die Tanakas verübt. Oder aber sie bezichtigt Mr Tanaka fälschlicherweise eines Vergehens und sorgt so dafür, dass die ganze Familie nach Japan geschickt wird. In beiden Fällen hat sie Haruko verraten.

AB 23 Mr Tanakas Geständnis

	RICHTIG	FALSCH
Mr Tanaka ist wütend, als er von Haruko hört, dass ihre Freundin Margot ihn fälschlicherweise des Bombenbaus bezichtigt hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mr Tanaka gesteht, dass er Staatsgeheimnisse weitergegeben hat.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ken hat seinen Vater darum gebeten, sich nach dem geplanten Einsatzort seiner Einheit zu erkundigen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mr Tanaka hat ein Rätsel in Kens erstem Feldpostbrief gelöst und so erfahren, wo Ken stationiert ist und wann er an die Front geschickt wird.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mr Tanaka stand innerlich auf der Seite der Japaner und hat bewusst Informationen weitergegeben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ein Hotelgast hat Mr Tanaka benutzt, um Informationen ins Ausland zu schmuggeln.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mr Tanaka hat einen Offizier, der Gast im Hotel war, gefragt, ob er etwas Näheres über die Einheit seines Sohnes wisse.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ken war sich des Risikos bewusst, als er seinen ersten Feldpostbrief schrieb.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mr Tanaka hat sich gegen die Anschuldigungen gewehrt, indem er sagte, dass seine Informationen aus einem Brief seines Sohnes stammten.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mr Tanaka hat nicht damit gerechnet, dass auch seine Frau und seine Töchter ins Internierungslager kämen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Andreas Rode M.A., Jahrgang 1969, hat Literaturwissenschaft, Geschichte und Buchwissenschaft studiert. Seit vielen Jahren betreut er als Lektor Bücher für Jugendliche und Erwachsene. Darüber hinaus ist er im Auftrag verschiedener Verlage als Autor und Ghostwriter tätig. Andreas Rode lebt in München.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, März 2022

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Andreas Rode nach dem Buch „Zeit der Lügen“ von Monica Hesse.

1. Auflage 2022

Deutsche Erstausgabe Februar 2022

© 2018 by Monica Hesse

© 2022 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Aus dem amerikanischen Englisch von Cornelia Stoll

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie, unter Verwendung des Originaldesigns von © 2018 Hachette Book Group, Inc. (Design: Marcie Lawrence, Artwork: Kid-ethnic Mark Swan) sowie Motiven von © Shutterstock (Bogdan Khmelnytskyi, Cherngchay Donkhuntod, The_Molostock) und © Arcangel (Collaboration JS, Rekha Garton

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen